

## **Dranmor, (Schmid, Ludwig Ferdinand): Trauernde Wolken über dem Walde (1838)**

1 Trauernde Wolken über dem Walde,  
2 Graue Nebel auf dem See;  
3 Sorglos an der grünen Halde  
4 Weiden Lämmer, weiß wie Schnee.  
5 Doch die blasse kleine Dame  
6 Auf des Schlosses Söller dort  
7 Trauert – und in tiefem Grame  
8 Seufzt sie: Freund, wie lange bleibst du fort?

9 Drohende Wolken, zieht von hinnen!  
10 Schwarze Nebel, habt Geduld!  
11 Wenn der Liebe Thränen rinnen,  
12 Sei der Himmel voller Huld.  
13 Ach, die blasse kleine Dame  
14 Seufzt um ihr bedrohtes Glück,  
15 Und sie spricht in tiefem Grame:  
16 Mein Gebieter, kehre bald zurück!

17 Weinende Wolken, ohne Gnade  
18 Seid ihr für die Späherin.  
19 Doch, gepeitscht vom Regenbade,  
20 Eilt ein Reiter zu ihr hin,  
21 Und, erlöst von allem Grame,  
22 Drückt mit neuer Lebenslust  
23 Seine Hand die kleine Dame  
24 Weinend auf die kranke, kranke Brust.

(Textopus: Trauernde Wolken über dem Walde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35311>)